

## Bekannte Finsterwalder

# „Papa Schiller“ und die Sänger von Finsterwalde



IM NOVEMBER 1899 BIETET die Buchhandlung Max Kotzschmar in Finsterwalde den humoristischen Marsch „Wir sind die Sänger von Finsterwalde“ als „größten Schlager Berlins“ an, in der Reichshauptstadt wird zur gleichen Zeit der Schwank „Die Sänger von Finsterwalde“ uraufgeführt. Wenig später erschallen von den Bühnen der Vergnügungsetablissemments die ersten Sängercouplets, deren Texte die „Finsterwalder Sänger“ als derb-komische Gestalten vorstellen, die sich in entsprechenden Situationen mehr oder minder ungeschickt und tölpelhaft aufführen. Als derartige Texte auch ihren Weg nach Finsterwalde finden, ist ein großer Teil der Bürgerschaft schockiert, weil diese Lieder dem Ansehen der Stadt schaden könnten. Und auch die Lokalpresse entrüstet sich über den „weltberühmtesten Gassenhauer“.

**DIE AUSEINANDERSETZUNG UM DAS „SÄNGERLIED“** drohte zu einem Skandal zu werden; doch da brach der in der Knabenschule amtierende Hauptlehrer Schiller — in der Öffentlichkeit unter dem Namen „Papa Schiller“ eine wohlbekannte und geachtete Persönlichkeit — durch eine entschlossene Handlung der Gefahr, der Lächerlichkeit anheimzufallen, die Spitze ab. Schiller war nicht nur als Turnwart im Turnverein 1862 tätig und Führer der Freiwilligen Turner-Feuerwehr, sondern auch Dirigent des Gesangvereins „Liedertafel“. Mit diesem Verein unternahm er am 6. Juni 1901 eine „Sängerfahrt“ in den Spreewald, wobei ein Bewohner mit der Inschrift „Wir sind die Sänger von Finsterwalde!“ die mutige Sängerschar schon von weitem ankündigte. Da die Finsterwalder Gesangvereine aber in näherer und weiterer Umgebung durch ihre beachtlichen Leistungen bekannt waren, wurde so das Negative ins Positive verkehrt und die von den Couplettdichtern und -komponisten so gar nicht wohlwollend gemeinte Bezeichnung „Finsterwalder Sänger“ zu einem wirkungsvollen „Werbeslogan“ gemacht. Dem Beispiel des unternehmungslustigen Hauptlehrers folgte bald die gesamte Öffentlichkeit, und schon am 10. Juli 1901 wurde zum ersten Mai in der Finsterwalder Lokalpresse der Name „Sängerstadt“ für die sonst als recht provinziell geltende Niederlausitzer Kleinstadt gebraucht.

**DER LEHRER „PAPA SCHILLER“** ist nicht in die Geschichte der Pädagogik eingegangen, aber durch sein entschlossenes Auftreten, durch seinen Humor und durch die Popularisierung des „Sängerliedes“ hat er sich in der Geschichte der „Finsterwalder Sänger“ ein bescheidenes Denkmal gesetzt.

Werner Bastine